

Lutherus in Corlaui

Inscriptio = uoluntatis de dominio  
Vocandi missae p[er] p[er]p[etuum]









Von Testamentē der  
sterbenden menschen

wie die gescheennnd volzogen  
sollen werden nach götlichem  
gesetz Ein bedencken Vincelas  
Lincke Ecclesiasten zu Zilden-  
burgk.

M. D. X X i i i j .

*[Faint, illegible text visible through the paper from the reverse side.]*





## Von Testamenten der Sterben

den mensche wie die geschehen / vnd voltzo-  
gen sollen werden / nach götlichem gesetz.  
Ein bedencken Wentzslay Linck Ecclesiastis  
tis zu Altenburgk.

**D**eme Erbaren weyßen hern Herman Wol-  
pfordt Burgermeister zu Zwickaw wünsch  
Ich Vincelaus Linck Ecclesiastes zu Al-  
tenburgk gnade vnd fride von got dem va-  
ter vñ vnserm hern Christo Ihesu mit erbietüg meins  
arm: dienst zc. Nach dem günstiger lieber Herz ihz vñ  
ich zu einer zeit vnter andern vielen collationē reden /  
auch von testamente zu reden wordē / dardurch vil gü-  
ter zu sonderlichem abgötterischem vntzuchtigem we-  
sen / wider got / recht / vñnd alle billikeit / gewandt  
werdē. Hab ich hernachmals sollichem ein wenig nach  
gesonnē / vñ etzliche gemeine concept der natürlichen  
vernunft / vnd götlichen schrifft gemees / so ich vor-  
mals auch andern gutten hern vnd freunde / mit getei-  
let / mit weiterm außbreitten vortzeichnet. Nicht das  
sollicher sache nach notturfft darmit genug sey gesche-  
hen / Sondern Nur das ein klein antzeygüg des miß-  
brauchs / vñ rechten handelunge den einfeltigen vnd  
den vleyssigen vorstendigen vrsach sollichen dingenn  
weiter nachzutrachten / gegeben würde. Ob villeicht  
durch gottis gnadē / der elenden vorfurungen der ster-  
benden / ein wenig möchte widerstanden werden / vñ  
der barmhertzige Gott mit den zeitlichen gütern am  
leben vnd sterben nicht so cleglich vorvneht / wil au-  
ch Hirmit keinē baß vorstendigem sein vrteil geweret /  
Sondern williglichen einem yedern christlichem bru-  
der frey heim gestellet habenn / Schicke solchs auch

ewer  
forde  
feltig  
juditi  
heit /  
sond  
Der  
zu di  
rzig  
will  
Brü  
dern  
euch  
vñ  
Am  
Jac

CS  
est i  
sint  
dem  
get  
vor  
gen  
vor  
sein  
vnd  
pfl  
len  
net  
go  
ko



ewer weyßheit zu/ als einem besondern liebhaber vnd  
forderer christlicher zucht/ wöllet darinne/ nach vil-  
feltigen gaben/ damit euch got begnadet hat/ ewres  
judicium brauchen/ vñ solichs mir zu keiner vormessen-  
heit/ sonder nur christlicher liebe zu rechnē/ die ich in  
sonderheit gegē euch als meinem günstige hern trage  
Derhalben ich auch altzeit willig euch vnd den ewre  
zu dienen were/ vnd ob ichs nicht mit der that kan be-  
zeigen/ als volkomlich als sichs gebürte/ ist doch d  
wille bereit. Hirmit besyhl ich euch der gnaden gotis  
Grüßet mir den Schösser/ Wolffenn Bekam mit an-  
dern guten freunde in Christo. Die gnad gottis sey mit  
euch allen/ zu erledigung vonn allerley vorsehungen/  
vñnd yrsalenn/ menschlicher lerenn vñnd tradition  
Almenn. Datum Aldenburgk am mitwochen nach  
Jacobi.

### Vorrede

Sintemal das gemetz vnd gewins got seldom gesch  
est ist worden/ vñ gots dinst vff den gemetz gest ellet  
sint alle ding/ so zu der gewissen tröstung gehö renn  
dem geitz vnnterworffen/ vñnd also gotis geboten sur-  
gezogen werden/ vnnter welchen in sunderheit ist die  
vorsehung der sterbenden menschen/ dan in der selbi-  
gen thodis nodt/ do man forderlich einbilden solte die  
vorsehung christi/ darinnenn er allen glewbigen  
sein fleisch vñ blut/ leiden vnd sterben bescheiden hatt  
vnd die gewissen festiglich daruff zu sterbe/ erweckē  
pfeget man mit aptgöterscher weyße dem geitz zu stel-  
len/ vñ das volg vff testament/ so man seelgerit nen-  
net zu weysen/ gleichsam theten sie damit einē grossen  
gots dinst vnd furderuns zu der selen heil/ Darauß es  
kommen ist/ das durch vil testament vñnd stiftung

Al ij



pfaffen vnd mōnische gereicher. Aber die natürlichen Erben vilmals beraubet vnd enterbet sein. Auch fast die meisten zeitlichen gütter der geistlichen wården/ die selen aber der sterbendē zu n tewffel gefaren.

¶ Derhalben wir etwas weniges von testament wie die selbigen gemacht vñ vltzoge werdē sollen christlicher weyße (der heiligē schrift gemees) hören wöllē Ob villeicht dem geitz ein stram gestopffte vnd gotis geboten ein furtgang werden möchte Amen.

¶ Wie ein testament gemacht ol werden

Wir finden in der heiligē schrift gar wenig von testamentē Dan alleine vō gotis testament / in welchem er dē menschen gnade vnd heil vōspricht vnd zusagt. Auch solliche zusage mit dem tode versigelt In dem wirt sein angetzeigt wie got sterbē würde / damit er die vōrheischung des heiles dem menschen / bescheen bestetigte Derhalbē auch die menschen sich keglich darauff mit starckem glauben gründen möchten.

testamēt  
ist ein ga  
be vff dy  
letzte Hin  
fart

Drei Ding  
bindern  
ein testa  
ment

¶ Zum ersten Dan Testament ist ein letzter wille des testatoris / darinnē er benümpt einsetzet vnd versorget seine erben. Darauß folget / wann der Testator nicht stirbet / so heists kein testamēt / sondern ein begabūg beym leben ader anderst. Dergleichen wann er nicht macht hat zubescheiden vñnd erben ein zusetzen / ader auch die erbnemen / des erbis nicht vbehig sein / Als gotis Testament das aller warhafftigste ist / dan er vollen gewalt hat aller gūter gantz gewiß vñnd warhafftig in seiner zusage / die er dan mit seinem tode bestetiget hat vñ durch seinē geist alle glenbigē vebig gemacht. Darauß beschleust dy schrift gewaltiglich dß got hat soln mēsch werdē vñ sterbē / vff das ye seinez sagūg vffs aller gewisseste bestetiget ein testamēt würde darā niemāt zweiffeln dorffē vñ also durch dē tod

Des bo  
chūg  
¶ Zu  
schebe  
wirts  
diewe  
alt tes  
den. V  
er bes  
gleich  
vff de  
difer r  
dem g  
difer r  
¶ Zu  
testan  
anda  
Der se  
sprich  
deiner  
vnd d  
am le  
Hinfo  
man b  
seiner  
lassen  
ses leb  
Darun  
vnger  
wol b  
nicht  
¶ Zu  
mach



Des bescheiders die außeweltē empfangē / die vordre  
schüg des ewigē erbes so im newē testamēt zugesagt ist  
¶ Zum andern. Den wo ein testament ist / do muß ge-  
schehe der tod / des der es machet / wann durch tod  
wirts testament bekrefftiget / sunst hats kein krafft /  
dieweil der Testator noch lebet. Derhalbē auch das  
alt testament mit sterben vnd blut volzogen muß wer-  
den. Hirumb muß der Testator darauff sterben was  
er bescheidet das es war gerecht vnd billich sey / der  
gleichē auch der das testamēt entpfeet / der entpfeets  
vff den tod des bescheiders. ¶ Hener stirbet darauff /  
diser nimpts vff sein sterben an. ¶ Hener versigelts mit  
dem grōstē schatz / das ist mit vbergebūge seins lebēs  
diser nimpts an mit d̄ grōstē bequādūg vñ gewissung  
¶ Zum dritten. Derhalbē sol die bequādūge so im  
testament beschied / mit grōsserer auffmerckung vñ  
andacht gescheē / vñ gott dem hern nicht anderst dan  
der schwantz am opfer vberantwortet werden. Was  
spricht / wo das ende gutt ist so ist alles gutt. Hastu  
deiner gütter dein lebētagē ye wol gebraucht zu gotis  
vnd deines nechsten dienst / so schaw auff / das du es  
am letzten ende thuest / do es auff's treffen geht / vñ  
hinfort / nicht meer geandert werden mag. Der reiche  
man hatte ane vrsachen grosse bekümmernus vnd sorge  
seiner gewissen für seine brüdere / dem er die gütter ge-  
lassen hatte / dan zeitlich gutt ist nur zu der eytelkeit di-  
ses lebens / die vordenglich ist / vnd zu vngerechtigkeith  
darumb es auch *Vanitatem iniquitatis* dz ist ein gutt d̄  
vngerechtigkeith vnterwoffen genāt wirt / wer dz nicht  
wol brauchet vñ sonderlich am letzten ende / der mag  
nicht haben die geistlichen ewigen gütter.  
¶ Zum vierden Ist darumb vil besser kein testament  
machen / dan dasselbige ane gotis wort oder befehl



nach g  
tisbeuelh  
sol mann  
testiren

Trewlich  
vñ vnge  
ferlich sol  
ein testa  
ment ge  
gescheen

Eccle. 5.

nach eigenem gutduncken auß gunst zc. machen. Dar  
vmb helt man auch so vast / vnd gestater vil den testa  
menten / das man vorhofft / der testator habe do zum  
mal am letzten ende sonderlich auffmercken vff gotis  
gebot / als ein trewer vorsichtiger knecht der zu rech  
nung gefordert wirt / fur got zugestehen / do gar kein  
außflucht nach verstellen stat hat / dieweil mann vn  
getzweiffelt ist / er handele do zumal treulich / vnd be  
decktiglich vñ stirbet darauff / so vorwirfft man ime  
das testament nicht sam vnduechtig vnd vberflüssig /  
man setzt auch nicht dartzu sam were es zu geringe vñ  
vngenugsam / wie Paulus spricht nach mēschlicher  
weyße zu redē vorachtet niemādt ein testamēt eins mē  
schē dz bestetiget ist niemants setzt auch nichts dartzu  
C Zum fünfften Folget darumb vorn nōtten das ein  
testamēt treulich / ane alle gesßer vnd vorsichtiglich  
ane abbruch gemacht werde / vff das es nicht möge  
nach solle vorachtet werden sam prachtlich weltlich  
vnretigk vñ vnbescheidē ader dz man nicht müß dartzu  
setzē als dz vnbedecktig vñ vngenugsam gemacht ist.  
C Zum sechsten Derhalben vff zumerckē ist ob der tes  
tator vornunfftiglich vnd erbarlich gehandelt habe /  
den wo er seiner vornunfft beraubet / ader nicht frey  
ist zu thun vnd lassen / mit den gütern / so wirts nit  
krafft haben.  
C Zum siebenden Dan got mißgefelt ein törichte vnd  
vntrewe vorheischunge. Töricht ist alles was nicht  
auß dem glauben / vnd gehorsam des görtlichē worts  
sondern auß eigenen geduncken vnd irrigem wßan ge  
schiet. Antreu alles was nicht zu liebe / dienst / vñ ehre  
gotis vnd des nechste / sondern zu eigenem rßum ader  
falschem dienste der abgötterey geschied zc.  
C Zum achtē Wer hürumb anderst dan wie ob gesagt

testirt  
weisse  
Nann  
vndüch  
weil in  
C Zum  
ser seel  
Die mi  
der pp  
ernstli  
lich w  
tamen  
so mit  
sterig  
Die w  
Die sel  
genan  
Fr sol  
Die kr  
wirt v  
in gar  
erden.  
wirt a  
tamen  
vñ pfa  
ander  
Der th  
en au  
tigt.  
lich te  
C Zu  
vndm  
seelm



en. Dar  
den testa  
e Do zum  
ff gotis  
zu rech  
ar kein  
mann vn  
vnd be  
nan jme  
luffig /  
inge vn  
blicher  
eins mē  
s darzu  
das ein  
stiglich  
t möge  
weltlich  
t darzu  
cht ist.  
Der tes  
Habe  
ht frey  
irts nit  
Bre vnd  
s nicht  
worts  
han ge  
vn ehre  
m ader  
gesagt

testirt / Der vorneiliget seinen tod / wer in auch darzu  
weisset / Der vor dampnet (als vil an jm ist) seinen tod /  
Nun ist's ye gefeulicher den tod vn sterbē eins mensche  
vndächtig vn vordälich zu machē / wan das lebē / Dy  
weil jm lebē d sund wöckerē mag aber nicht jm sterbē.  
C Zum neunden Ist zumercken darauß wie gar gros  
ser seelmort geschiedt durch vntrew nerrisch testamēt  
die mit dem tode bestetiget werdē / also das wol sagt  
Der ppbet. Der sunder tod ist das aller ergeste. O wie  
ernstlich solt man auffmerckn das ye der tod christen  
lich were / vnd nicht die krancken mit vngölichen tes  
tamenten bekütern / dieweil sie darauß sterbē vnd al  
so mit irem tode abgötterey / reuberei / wucherē zc. be  
stetigen. So doch ein christē mensche / mit seinem tod  
die arbeit christi bestetigen fall. Derhalben auch  
die selbigen Martires vff krigisch zungen vff deutsch  
genandt werdē / wie dan christus seinē jüngern befulß  
Ir solt mir getzeucknuß gebē zc. Ir ir werdet empfaē  
die krafft des heiligē geistes welcher vff euch kommē  
wirt vnd werdet meine zengen sein zu Jerusalem vnd  
in gantz Judea vn Samatia / vn biß an das ende der  
erden. Solich getzeugnus hebt jm redē vnd leben an  
wirt aber jm sterbē bestetiget / wer nun mit seinem tes  
tament vigiliē / kirchē / messen zc. stiftet / der mōnichē  
vn pfaffē abgötterey. wucherē zc. stercket. aber etwas  
anders nicht gotis geboten vn lere christi vornimbt /  
Der thut nicht anderß / dan das er lügē der mēschlich  
en auffsetze / vnd büberey zc. mit seinem tode beste  
tiget. O wie gar erschrecklich vnd ferlich ist auff so  
lich testament zu sterben.  
C Zum zehendē Dieweil aber gemeiniglich d pfaffen  
vnd mōnichen narunge von solichen testamenten vnd  
seelmorden (wiewol sie es seelgerete nennen) kommet

Ferlich  
ist zu vn  
götlischē  
testament  
leiten

Psal. 33.

in jtzigen  
testamen  
ten gibt  
mann ge  
meynig  
lich vrsä  
che zu bö  
hen  
Joan. 16  
Actuū . 1  
Im ster  
bē sol mā  
der war  
heit christi  
zeugn  
geben



Ferlich  
ists testa  
mēt ein zu  
nemen

Eccle. 34  
Esay. 3.c.

Esay. 61.

Brauch  
unge der  
güter ist  
limitiret.

Dardurch die güter den naturliche erbē/ader andern  
so sie von rechte zustendig entzogen vnnnd ynen zuge  
wandt werden/ Ist leicht abzunkemen was ferlichen  
lebens sie suren/ dan sie vom rawbe der armen/ vnnnd  
seelmörden leben/ vnd darinnen vorainen gote zu die  
nen/ so doch solichs nicht anderst ist got ehren/ dann  
als ob einer den son in angesicht des vatters erwürge  
te. Darumb auch der propheet straffte die heuchler vñ  
lügenprediger/ so den weingarten christi verwüsten/  
Das volg selig sprechen vnd betriegen. Sonderlich in  
deme/ das sie den weingarten des hern abfressen/ vñ  
in iren heußern der rawb von den armen wirt funden/  
so doch got sager. Ich bin ein herze der das gericht  
liebet/ vnd hasse den rawb/ so mann nur den opfert im  
gebrenten opfer. Alle wer gheiligen vermeinē got mit  
iren wercken zu dienen. Vnd also nemen vnnnd rauben  
sie die selbigen gote der sie alleine wircket vnd opfern  
sie im wider/ darumb sie auch zeitliche nahrung von  
den armen rauben/ wann sie in ire werck vorkauffen  
als dan in den bettelmönchen/ apelas predigern/ stift  
herren/ vnd allen geistlichen clar scheinet zē.  
C Zum Sylffren folget auß deme allen. Dieweil ein ye  
der christen mensch nur ein knecht vnd diener gotis ist  
gesetzt vber die güter/ so jme got vorliben hat/ darmit  
trewlichen vnd vorsichtiglichen zu handeln/ in disem  
zeitlichem leben/ dardurch er köme zu den warbauffri  
gen ewigē/ in ihenem lebē das er nicht weiter mache  
vnd gewalt hat die selbigen zuverschaffen vnd testiren  
Dann als ferne im solichs von christo seinem herze vor  
gönet wirt vñ zu gelassen deme er sich im tauff vorlobt  
vnd zugereigen hat/ Gleichsam auch nach mēschli  
chem brauch die nicht testiren mögen/ die sich des ei  
genthums irer güter vorzeigē/ ader das selbige nach

nicht  
schaf  
dan  
C Zu  
zuger  
met s  
eigen  
nach  
yeder  
vnd e  
die g  
re he  
vnd e  
leibe  
Dz ni  
vorfe  
mach  
den  
genā  
mit l  
also  
jme  
treg  
vnd  
solt  
kraf  
letzt  
C Z  
mit  
ren s  
gen  
wor  
wer  
mets



nicht erlanget / ader anderlet vrsach halben / Die Bee  
schafft vñ öbrigkeit der güter nicht haben. Es gesch  
dan mit erleubniß vñ zulassungē ö öbern vñ eigē hern.  
C Zum zwölfften Dann der leip ist dem menschen mer  
zugeson wan das eußerlich gut / vnd dennoch betzi  
met sich jm nicht mit seinem leibe zu handeln nach seinē  
eigen lust vnd willen / zu vnreinickē / Sondern nur  
nach dem worte / befehl vnd willen gotis. vff das ein  
yeder wisse sein was zubesitzē in heillgungē / reinickē  
vnd ehren / vnd nicht in lust / begirden wie die heiden.  
Die got nicht erkennē / dan das ist der wille gotis ew  
re heiligungē / das ir auch von vnreinickē entkaltet /  
vnd eben wie der liebe Paulus von brauchungē des  
leibes gered. also redt er weiter von zeitlichen gütern  
Dz niemant zu weit greiffe / nach seinē bruder jm hädē  
vorfortheile. Eben also getzimpt sich einem e in testamēt  
machē so vil vñ ferne gotis geset zulest einē seine güter  
den andern mitzuteilen vnd nicht weiter. Es ist nicht  
genung das du sprichest / es ist mein gut / ich mag do  
mit lassen vñ thun nach meinem gefallen. Mein nicht  
also / wiewol dir got die güter vorlihen hat. so hat er  
jme doch seine öbrigkeit vorbehalten / du bist ein lehn  
treger / got ist der lehnher / also das du nach seinem  
vnd nit deinem wort vnd willen / der selbigē brauchen  
solt / dein vorschaffen vñ testirē hat auch nicht ferner  
krafft / dan so ferne es vō götliche geseze nimbt / dein  
letzerwille ist böß erwerde dā dē willē gotis vgleichet  
C Zum dreizehenden wirt darumb auch das testamēt  
mit dem tode bekreffiget / das der testator in dem her  
ren seliglich stirbet / vnd sich jm tode dem willē gotis  
gentslich ergibt. Im herren sterben / ist in dem willen  
wort vnd befehl gotis / ader jm glauben sterben / dan  
wer in vortrauen seins lebens seiner wergk seins testa  
mēts zc. stirbet der stirbet in jm selbst vñ nicht im hern

1. Tess. 4.

In Domi  
no mori.

B j



**C** Zum vierzehenden Haben demnach wir im testamēt  
Christi/ der gentslich im gehorsam des vetterlichē be-  
felhs starb/ ein schön ebenbilde wie mann testiren sol  
Christus hat vorheischen vnd bescheide sein heil vñ al-  
les was er gurs hat/ allen denē die sein fleisch essen vñ

Christi sein blut trincken/ das ist allen glewbigen/ die durch  
testamēt den glaubē zu kindern gotts angenōmen sein/ vñ nicht  
ist ein for dē fremdē knechtē die mit jrer werggerechtigkeit vor-  
ma wie 1 meinen selig zu werdē/ vñ also nicht bedörffen das inē  
man testi gotts gerechtikeit bescheiden werde zu irem heil/ sie  
ren sole. nemē auch dasselbig testament nicht an mit glauben.

**C** Zu funffzehenden In deme allem hatt er vnns ane  
zweiffel gelernet das wir vnser erbe bescheiden vñ las-  
sen sollen/ den die dartzu von natur von erwelunge so  
man adoption nennet. ader anderley zugehörunge vor-  
ordnet sein/ vnter welchē die erstein den das testamēt  
zustendig sein die natürlichē erbē nach der sipschafft  
vnd sonderlich wo sie arm vnd dörffrig sein.

**1. Timo. 5** **C** Zum sechzehendē wil darumb sanct Paulus nicht  
das man sich zum gots dinst in d kirchē begeben/ die  
weil man freunde habe dene man dienē vñ helfen sol/  
Redet nemlich von Wittwen/ so der gemeinē kirchē  
dienen vñ darnon vnterhalten werden/ wil nicht das  
man zu sollichem dinst annheme/ die nach kinder/ ne-

fur allen fen ader eltern habē. Sondern befielt das sie erstlich  
sol mann ire freund zugotselikeit regiren/ dann solichs angene-  
die gesip me ist vñ wolgethon fur got. So aber jemandt die sei-  
ten zu bes nen vñ sonderlich sein hauszgenossen/ nicht vorso: get  
serüg far- der hat den glaubē vorlauckent vnd ist erger dan ein  
dern. vnglaubiger/ auß disen worten des heiligē Pauli vor-

mergk wie māmoluckisch vnchristlich wesen zu vnsern  
zeitē sey. do man nicht allein das zeitlich gut/ nach mē  
**Mat. 15** schen gesetz wider gotts ordenunge/ mit testamentē/  
stiffen/ bruderschaften ꝛc. den natürlichen erbē ent-

zenbet  
rewffe  
lassen  
meine  
chen/  
notun  
vngle  
als d  
**C** Zu  
chem  
schaf  
tis be  
gesuc  
**C** Zu  
ter de  
gen g  
erben  
chun  
die p  
reten  
vnd  
ten. V  
nach  
volg  
**C** Zu  
der e  
tenn  
dein  
sond  
in/ d  
setz g  
forde  
bertz  
tigē



zenhet. sondern auch des leibes dienst / vnd wends dem  
rewffel zu / vnterm tittel des götliche dienst. Also vor  
lassen die kinder ire eltern / lauffen in die clöster / vor  
meine damit got zu dienen / die eltern gebē jr gut zu kir  
chen / bildē / orgeln / glocken / entziehen dasselbig iren  
notturfftigen erben / die (spricht paul<sup>9</sup>) sein erger dan  
vnglewbigē / dan sie haben den glauben vorleuckent  
als die mammolucken.

**C**zum siebenzebendē also thūn alle die vnter christli  
chem schein wider das gesetz christi handeln / vnter  
schaffs kleidern wölffe sein / vnter jr gutduncken got  
tis befele setzen / vnd den willen gotis iren eigen vnd  
gesuch vnterbrecchen / welche heist vber got sitzen.

**C**zum achtzebenden Solich alles geschied wan vn  
ter dem tittel des almuhē / seelgereds / gotis dienst ewi  
gen gedechniß. vñ der gleichen / damit dē natürliche  
erben entzoge wirt die pflichtige notturfftige hand rei  
chung. Derhalben auch christus hertigliche straffe  
die phariseyer so vnterm schein des opffers die kind le  
reten iren eltern / notturfftige vnterhaltung zu entziehē  
vnd also von irer funde w<sup>o</sup>gen gotis gebot vbertre  
ten. Was wolt er itzund zu den geistliche sprechen die  
nach menschen leren vnd menschē gesetzen / das arme  
volg vom gesetz vnd wort gotis weyhen.

**C**zum. 19. Das aber got von ehre vnd vnterhaltung  
der eltern gebent / setz nicht hindan die andern gesip  
tenn natürliche freunt / als die schrift sagt / du solt  
dein fleisch nicht vorachten noch in nöthen vorlassenn  
sondern wo du einen nackenten menschen siehest. cleide  
in / dem hungerigen brich dein brot etc. Das gantz ge  
setz gottis stehet in liebe des nechstenn / darunter zu  
forderst gerechnet wirt / dein besreunter / Die barm  
hertigkeit will got haben / damit dem armen notturff  
tigē geholffen wirt / vnd nicht das opffer / damit

Mat. 15.

Esay. 18.

Roma. 3

Bala. 5.

Matth. 9.

B ij



Esē. 6.

man im zu dienen vermeint. Die erkenntnis gotis/ Das man yn erkenne vnd liebe als einen got/ wil er mehr haben von vns/ wan das gebrante opffer.

Mat. 6.  
1. Cor. 9.

¶ Zum zweintzigsten auß dem allem ist clar/ wie die vorschaffung vnd testirung zeitlicher gütter fall vnd muß geschee/ nach dem willē/ wort vñ befehl gotis/ gesetzt zu nutz vñ fromen der denen es billich zugehört Darinnenn muß die lieb dich weyßenn dardurch du den andern thuest/ als du dir geschehen wöllest/ darumb auch alle gotis gabē/ almußen/ testamēt zc. vordamlich seint/ darinnen du vermeinest/ dir vnd den deinen ein gedechtnus/ forderüg zum himel ader irgēt einen vorteil zu machen/ dieweil nur eigen gesuch darinnen ist/ vñ nicht frey vorgebene liebe gegen got vnd dem nechste. frey williglich vmb sunst leret das Euāgelium dein gut/ hingebē den armē/ nichts angefehe

Mat. 7.

Ro. 13.

¶ Dan das es got gfüellig/ vnd dein nechster notturffüg ist/ zu barmhertzigkeit vñ gerichtē muß man zeitlichs gnts brauchen/ das ist du solts geben denen du pflichtig bist/ als wo dir yemand gelihē hette. Zder du einē andern betrogen/ erfordert gotis gesetzē/ das du ime widerstattung thuest/ Dann got wils opffer von dir nit anemen/ du habst dich dan zuvor mit deinem brud vovrragen/ wil auch das man yederman gebe/ was man im schuldig ist. Darwider sein die antichristliche rauber mit den vagis restitutionib⁹/ das ist mit vnge wissen widergebungen/ wann mann nicht weiß wem man sol widergebē. So vntertzhē sichs die geistlichen gleich als erben aller bösen gebunene gütter/ darumb zum andern du nach barmhertzigkeit der gütter solt brauchen/ in deme das du belffest den armen/ wo dich dy christliche liebe ermanet. Wiertzu gehört das du deinem armē mitknechte die schuld nachlaßest wo ers nicht vormag zu betzalen. Derzliche barmhertzi

Mat. 18.  
1. Jo. 3.

¶

keit be  
dise 30  
bekeer  
get sei  
digk/  
sunst r  
g laub  
¶ V  
¶ Zum  
tamēt  
vorsch  
dem se  
¶ Zur  
zorn/  
ckeit  
nach  
durch  
Mich  
re wo  
nunff  
¶ Es  
zorn/  
erben  
solich  
dinst.  
wort  
oben  
temp  
ten/a  
wisse  
vnd a  
les n  
sache  
ander



keit betzeigest gegen den / die du siehest not leidē zc. vff 1. Joān. 3  
dise 3wo weisse brauchete seiner güter Zacheus als er  
bekeert wart. Wo nun deine natürlichen erben benöti Zuce. 19.  
get sein / bistu nach beiderley weiß inen zuhelffenschul  
digk / wo sie aber nach noturfft versorget / so magstu  
sunst nach liebe gotis vnnō des nechsten auß rechtem  
glauben handeijn.

¶ Wie ein testamēt exequirt vñ voltzogē sol wer dē.  
¶ Zum. 21. Zu gleicher weyß als der bescheider sein tes Nach lie  
tamēt nicht anders dan nach gotis gesetz ordene vnd be gottis  
vorschaffen sol. also sol der Executor auch dei massen vnnō des  
dem selbigen voltzihen. nechsten.

¶ Zum. 22. Derhalbē wo der Testato: auß vnuorstand  
3orn / widerwillen / ader anderley menschlicher blödi  
ckeit in seinem testament etwas vorsumpt / vñ nicht  
nach göltlichem gesetz vorgenommen / sol das selbig  
durch die Executores erstattet vnd rectificirt werden mit erstat  
Nicht mynner dan ob im schreiben ethwo geirret we tunge der  
re worden / ader als geschriebene recht / nach der ver mangel  
nunfft ader lebendigem rechten exequiret sol werden.

¶ Zum. 23. Daher gehöret / wan einer auß vnbillichē  
3orn / ader vorleitung der heuchler seinen natürlichen  
erben sein gut im testamēt entwendē wolte / ob gleich  
solichs geschehe vntter dem tittel des almosen / gots  
dinst / vnd anderen sachen / so man mit geschmückten  
worten pias causas nennet / da wider dan christ<sup>o</sup> wie Mat. 15.  
oben bemeldet redet / da er die straffet / so ir gut zum  
tempel geben vnd iren eltern / den got zuhelffen gebo  
ten / abbrechen. Item dieweil vnser voreltern auß vn  
wissenheit viel zu seelmessen / jaergedekhtnikē / messen  
vnd andern stiftungen bescheiden haben / welchs al  
les nu so die warheit gotis an tagk kompt / vnnō die  
sache gegen der göltlichen schrift bewegē wirt / nicht  
anderst dan vnchristlich vnd ane grund befundē wirt

¶ i

Wie mit  
den alten  
stiftung  
enzuhan  
deln sein  
angesehē  
dy verbey  
fungen /



Alle vñ  
götliche  
testamēt  
zuandern  
oder abzu  
thun  
Closter  
gelübde  
ferliche.

Ro. 3.

nach mei  
nüge des  
beschey  
derswort  
sollen der  
meinunge  
dienen

Will sich nicht betzumen / solliche betriegerey vnd got  
loßheit / dardurch got gelestert / das einfeltige volck  
vorueret / der tewffel erfreuet / vnd den vorstorbenen  
nichts gebolffen wirt / zu fordern. Sünder sollich tes  
tament gar abzuschneidē / ader in andere heilsame göt  
liche nutzpare brauchung zu wendē / dan wo die vor  
heischung vnd vorbuntus gotloß / böße / vnd sched  
lich erkant wirdet / sols nicht gebaltē werdē. als wan  
ich geschworē hette einen zu mordē / ader anders was  
dem wortē gotis entgegē vñ vngemees / als dan auch  
sein die closter gelübde / so keinen grund in der schrifft  
habē / darauß auch nichts guts / sondern vil vbels ge  
schied / als nemlich auß dem gelübde / der armuth /  
kompts das betten / rauben / vnd auffaugē des bluts  
vñnd schweyß der armen. Des geborsams / vngedor  
sam aller obrieket / durch vilfeltige exempciō. so doch  
die götliche schrifft gebent aller obrieket / geborsam  
zu sein Der keuscheit. köpt zodomitisch vnreinekeit vñ  
valostig brennē / vñ fleischliche begirdē / welche durch  
gesetz vñ glübde nur jmer ye mehr vñ mehr gereitzt wirt  
Derhalben in sollichen sellen die buntus zu trennet a  
der dem gesetz gotis vnterworffen sol werdē / dan vn  
gezweyffelt wo der Testator christlichen vorstant ge  
habt het / so würde er sollich testament nicht gemacht  
haben. Dartzu gehöret auch wu zu den kirchen / clō  
stern zc. bescheiden ist. vñ die erben erstlich wolhabēt  
hernachmals ane jr mißhandeln vorarmet sein / erhei  
schet ir götlich gesetz den selbigen zu helffen zc.  
¶ Zum. 24. Dan die form der executiō nicht so vil nach  
den worten / als nach der meinüg des bescheiders ge  
scheen sol / welche dan nicht dan christlich glawbig  
vnd dem götlichen willē gleichformig sein sol. Derhal  
ben mehr nach dem willen vñ gesetz gotis / dan nach  
des Testatoris wortē / schrifft / vñ meinung / sol pro

cedir  
den la  
ob a  
sterb  
guten  
glaw  
band  
doch  
vnd  
sen g  
ten. v  
gotis  
delet  
das  
schel  
wie  
weyl  
jntes  
che g  
liche  
wan  
wirt  
ten /  
dinst  
arm  
sche  
dabe  
deut  
E Z  
delē  
geha  
dis z  
difer  
Spe



cediren der executor. Man pfleget groß auffzumutzen die mey-  
den letzten willē/ man wil aber nicht ermessen alwege nügewirt  
ob er gödlich vñ christlich gewesen sey oder nicht. der nach go-  
sterbede vortrauet sein testamēt dem Testamētario vff tis ermet  
guten glaubē/ darumb sol vnd mag er auch damit vff sen.  
glaubē vnd vortrauē/ nach gotis vñ des nechste liebe auff gutt  
handeln/ in massen/ wie er jm selbst wolte geschē/ vertrauē  
doch das er zuuor gnungsam wissen trage/ der hēdel gleyblich  
vnd vntstende des vorstorbenē/ darauff er seine gewis  
sen gestellet hat/ so in erleichtern vñ beschwerē möch  
ten. wo als dan d' Executor nach dem gesetz der liebe nachdem  
gotis vñ des nechste (hindan gesatzt eigē gesuch) han- gesetz der  
delet/ mag er wol frey hindurch gehn vnd sich trösten natur  
das er seinē verstorbenē freund thū wie er jm selber ge  
schē wolte/ dartzu er nicht blint/ sond' wissend ist  
wie es vmb den vstorbenen ein gestalt habe Es ist biß  
weylant gut das man dy geschriebene mensche gesetze  
jn testiren vñ exequirē faren lasse vñ sich nur des götll  
che gesetzes. d' liebe/ halte. Söderlich wan sie dē göt-  
liche gesetze nicht clar zu stymen/ dan also kompts et-  
wan/ dz durch mēschen wban/ gotis willē vorseumt  
wirt. solichs geschied gemeiniglich in geistliche rech  
ten/ dan jnē stiftungē. kirchē/ vñ was zum laruē gots  
dinst gehōr. mer geacht wirt. wā hülffe d' natürliche  
armē frū ader anden nottūffrigē ob wol jdenes men-  
schē erfundē/ dises aber got vñ die natur vordēt habē  
daher so vil betrugk vnter dem wörtlein Die cause zu  
Deutsch gotselige christliche geschēftē sein erwachse  
E Zuh solichē grūd mag d' executor etwan frey wan nach ge-  
delē was zufelliges jm testamēt ist. so nur das pūcipal legenheit  
gehaltē werde. als wo d' vorstorbene etzlich sumā gel der vmb-  
dis zu almußen vorordenet hette/ mit außdruckung stende  
diser vñnd jhener condition/ als nemlich zu seelbadē/  
Spendem ꝛc. Mag woll der Executor anderley



weyße antheilten wo nöttige sachen vorfielen / als wo  
yemands feurs halbē vortorbē / ader anderlei noturfft  
vorfielen / Do man billichē helffen ader almussen reichē  
solte / dan in sollichem falle der beschelder wo er noch  
lebete / pliechtig were selber zuhelffen vnnnd zu geben /  
wo er auch im testiren solichs besonnen hette / wurde  
ers als ein christen mensch keinerley weyße gewegert  
habē. Item wo im testamēt andere vmbstende gesetzt  
weren / die nach gelegenheit der zeit / personen / zusel-  
len zē. sich verwandelten / mag auch mit guter gewis-  
sen nach der liebe gotis vnd des nechsten / der execu-  
tor handeln / wie sich gebürett / obs wol anderst ader  
gar nicht im testament außgedruckt sey.

Luce. 6.

Sib einē  
yeden der  
dich bit .

¶ Derhalben mich gutbeduncket / schlecht vnd einfel-  
tiglich die wort im testament / ane vielzusetzen las-  
sen / vnd dem executori die sache vff guten glaubē vor-  
trauē / als wo man almussen wil bescheiden das mans  
ane vil vmbstend setze / vnd dem executori vorlasse das  
ers gebe / wo es am besten vnnnd nöttigsten befunden  
wirt / sonderlich dieweil christus selber gebeut / das  
du in gemeyn einē yedē solt geben der dich bittet / ane  
ansehen der person / vñ alle eigen suchtige affection  
vnanngesehen ob er dein freund ader veind sei deme du  
gibest / ob ers dir vorgelten ader nicht vorgelten kan  
Nur das du es ime auß christlicher brüderlicher liebe  
gibst / zu seiner besserung vmb christus willē / als einē  
mitchristen / der sein nottürfftig ist / vnd dich vmb go-  
tis willen bittet. Dornit folget nit das du einem yetzli-  
chen buben sollest geben zu sterckung seiner büberey  
sonderlich wo du weyst / das er bittet zu büberey vñ  
vntzucht / dan eben als ein öbrigkeit yderman zum gu-  
ten schätzē sol doch nicht einē vnsinnigen das schwert  
lassen ader in seinem vornemē handhaben / dardurch  
er im selber vnd andern schaden zufügen möchte. Also

sol auc  
gotis l  
im al  
gotis e  
zeit vo  
Also v  
dich b  
chen m  
person  
C So  
der me  
vmbst  
frey se  
C D:  
auch  
möge  
C W  
geme  
wort  
aber  
wirt  
nicht  
folge  
hand  
mans  
anseh  
also  
C M  
te zu  
got r  
len v  
dard  
solich  
das



sol auch die liebe des nechste/ nicht wider sondern zu  
gotis liebe dienen/ dein selber soltu gantz vergessen vñ  
im almußen/ das deine keinerley weg es suchen/ aber  
gotis eh: vnd deines nechsten furderung vnd heill al-  
zeit vor augen haben/ vñ einem ydern dartzu helffen  
Also wil christus das du geben solt einem ydern der  
dich birtet/ das du nicht auß güt/ haß/ ader derglei-  
chen menschen affection dich selber suchest/ vñnd die  
person mehr dan gotis gebot ansehest.

¶ Solich gebot christi lest man billich in testamenten  
der menschen jrrestringiret vñ vneingezogen mit vilen  
ymbstenden dardurch die liebe (so gantz gemein vnd  
frey sein sal) gehemet vnd eingezogen wirt.

¶ Die ymbstende sein ynstet vnd vngewiß kann sich  
auch wol begeben ein fal/ das sie nicht sollen/ nach  
mögen gehalten werden zc.

¶ Wo ein testament dem götlichen willen vnd gesetz  
gemeß sol mehr angesehen/ vñ gehalten werdē/ das  
wort vnd der wille gotis wann des testatoris/ wo es  
aber im zweiffel ist vñ im gesetz gotis nicht vormerckt  
wirt/ sondern kan darwider/ vñ darvor dienen/ ist  
nicht not: dz man alwege darinne eins mensche wahn  
folge/ sondern nach gelegenheit mit gottis forcht frey  
handeln/ dan es möchte sich ein fall begeben das wo  
mans nachs mensche/ der es gemacht hat/ willen vñ  
anschlag voltzöge/ das es wider gots gesetz/ vñnd  
also vntzümlich were.

¶ Nym ein exempel/ So einer ein geldt bescheidē bet-  
te zu kirchen/ clöstern/ vñnd der gleichen sachen/ die  
got nicht hat gebotten/ mögen doch nach gotis wil-  
len vnd darwider geschehen. Wan nu etwas vorfiele  
dartzu got geboten hette zu helffen/ vnd dartzu man  
solich gelt brauchen solt/ als wo ein hunger einseyle  
das arme leut nott liedē/ ist clar das solich gelt nicht

mit freyer  
Deutunge



Zeitlich  
en kirchē  
schatzseit  
die armē  
der geist-  
lichen ist  
das euan-  
gelion

Die lieb  
preudici-  
ret nicht

alles soll  
gelassenn  
werdē vff  
Dz gottis  
wille er-  
fallt wer-  
de  
Mat. 10.  
one eigen  
gesuch  
vñ sonder  
lichbegir  
Ro. 13.

nach meinung des bescheiders vorhin / sondern nach  
gotis ordenung alhieher gewendt sol werden / Dann  
auch in sollichem sal zu erhaltung der armen nach göt-  
lichem vnd natürlichem gesetz von kirchē vñ clöstern  
fall genömen werden was vberig ist von gütern vnd  
cleinaten / die der armen schatz sein / vnd von der ar-  
men wegen dohin zubehaltē gelegt biß zurzeit der not  
Eil weniger sol man als dan dartzu geben was be-  
scheiden ist / vñ den notürfftigen abbrechē Man mag  
auch nicht allegiren / das man niemandt zu nachteil  
das seine nemen sol / vñ damit den andern helffen dan  
got wil nicht haben das opffer vom raube wie oben  
bemeldet ist. Diweil aber sollich gelt vnd gut den clö-  
stern / ader stiftē bescheiden vnd zugeeygent ist / kan  
mans in nit wider nemē zc. Antwort / wo man solichs  
guts brauchet nach götlichem gesetz / den armen zu  
steuer / geschied niemand kein nachteil ob es im gleich  
von menschen ist zugeeigent / dan wo es die lieb gotis  
vnd des nechste erbeischet / ist yderman schuldig wil-  
liglichen zu entperen / nicht alleine des so man ime ge-  
ben sol / sonder auch so er vorhin besitzet zu vbergebē  
vñ vorlassen / vff das dem gesetz gotis / welchem alle  
menschen vnterworffen sein / folge geschee / derhalbē  
Christus spricht / wer vatter vnd mütter meher dann  
mich liebet / der ist mein nicht werd / vnd wer seinen  
son / ader tochter meher liebet dan mich / der ist mein  
nicht werd / wo es got erfordert sol vnns kein ding zu  
lieb sein / das wir im zugefallen nicht farē lassen / dar-  
umb sol allēthalben der bescheider vnd voltziber des  
testaments nicht nach seinem eigen willen / vnd gutt  
duncken / sondern nur nach gotis willen handelē. dar-  
zu alle menschen vorpflicht sein yhrz leib vnd gut zuge-  
brauchen. Gotis gesetz aber wirt in der liebe gotis vñ  
des nechsten begriffen / dartzu muß es alles getzogen

werd  
gel.  
dem  
dicke  
volzt  
gesetz  
ne me  
deine  
beseh

Da  
Der se  
durch  
vnd l  
vff d  
erken  
loben  
also  
leuch  
ben in  
werd  
mach  
vnd l  
von  
hem  
sten  
Das  
Den  
Do m  
brau  
nütze  
ten  
gotti



werden Hirumb nym disen gemeinen bericht sam ein re  
gel. Erstlich vormerck wo der Testator im testament  
dem gesetz gotis gefolget / aber auß menschlicher blö  
dikeit daran gestrauchelt hett / darnach wo du im  
volzihen solichen gebrechen emendiren vnd bemelten  
gesetzes handeln mögest / darnach richte deine vnd sei  
ne meynunge mit allem ernst vff das yederman erkene  
deinen gehorsam im glauben / des götliche worts vñ  
befehls / auß der handlung zeitlicher güter.

beschluss

¶ Dan brauchung zeitlicher güter / vñ außteilunge  
der selbigē ist an jr selber nichts nutz. Dan so ferne dar  
durch wirt eröfftet vnd kundt gemacht / der glaube  
vnd liebe des hertze / ader gehorsam götliche befehls  
vff das alle die in den eußerlichen wercken sehen vnd  
erkennen den innerliche glauben des hertzen / solichs  
loben vnd betzugen für got vnd dem menschen / dann  
also heisset christus / das vnser liecht für den mensche  
leuchten sol / da durch sie gotis werck / ader den glau  
ben in vn s erkennen / vñ zu gott dardurch gereitzet  
werden / durch die werck wirt der glawb kundt ge  
macht dir selber vñ andern das er rechtschaffen  
vnd lebendig sey. Also heist er vnns freunde machen  
von dem vnrechten gute. Das man gemeiniglich zu bö  
hem pflegt zu brauchē / vñ nicht zu notturfft des nech  
sten anzuelgen den glauben für andern menschen vff  
das sie für got vn zengnuß des glaubens geben auß  
den wercken so wir jnen betzugen

Mat. 5.

Luce. 16.

¶ Deme nach ist fürderlich solichs nott im sterben /  
do man rechnung halten muß / nicht alleine von miß  
brauchungen der güter / sondern auch von allen vn  
nützen vorgebenen worten. Darumb groß vonn not  
ten das ein ydermann war nehme vñ weißlich in  
gottisforcht handele / dieweil vonn art die zeitlichen



gütter zu bößheit mehr dan zu lieb gottis vñ des nech-  
sten fordern / vff das wir also durch die zeitlichen güt-  
ter gehn / damit wir die ewigen nicht vorliere Amen.

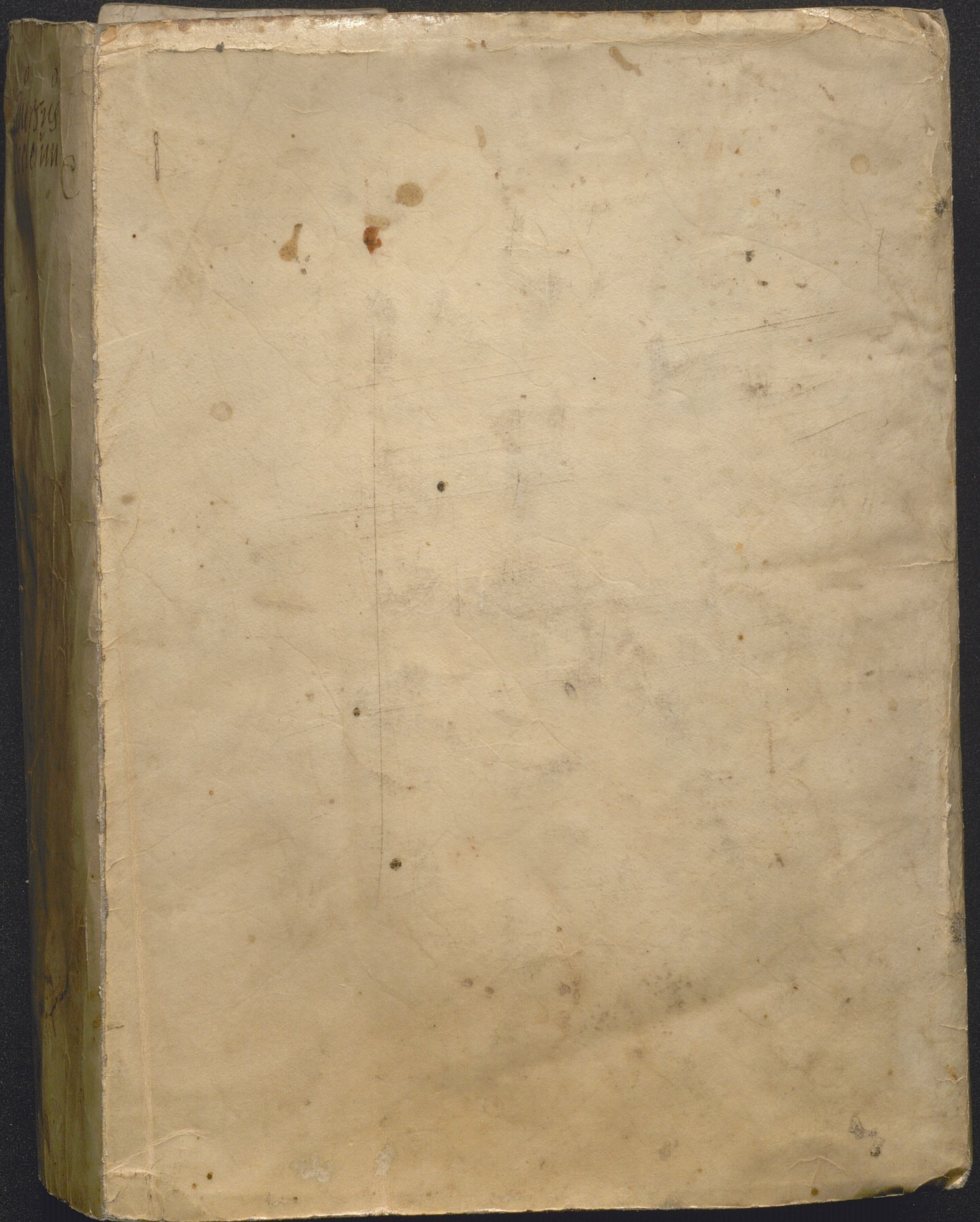
Wie aber die gütter so vormals vnechristenlich be-  
scheiden / hinfurder nach christlicher liebe soilenn ge-  
braucht werden / hat Doctor Martinus Luther sein  
angetzeigt in seinem ratschlagk / wie die geistlichen  
gütter zu handeln seint / vnd ordenunge eins gemeinen  
kasten.













Adversus arm.  
tum. p. m.  
Kochlein.

986

Georgs-B.







o o  
Aduersus  
Cocleium

Georg 988









**Von Testamentē der  
sterbenden menschen**

wie die gescheennnd voltzogen  
sollen werden nach götlichem  
gesetz Ein bedencken Stinckel  
Lincke Ecclesiasten zu Alden-  
burgk.

